

# GALERIESCHLOSSPARZ

PRESSEINFORMATION

PARALLEL VIENNA 2019

SEBASTIAN SPECKMANN

Sebastian Speckmann hat sich vor allem den druckgrafischen Techniken des Holz- und des Linolschnitts verschrieben, Medien, die vor allem mit der expressionistischen Bildsprache in Verbindung gebracht werden – von Albrecht Dürer bis Ernst Ludwig Kirchner. Speckmann transferiert diese Medien in die Gegenwart und verbindet den Hochdruck mit dem fotografischen Abbild der Wirklichkeit. Magazine, Zeitungen, sein Fotoarchiv bilden das found footage – Personen, Landschaften, Architekturen, alltägliche Szenen –, das er auf die Druckplatte bringt. Speckmann beschneidet das Holz und Linoleum in feine Linien oder sticht zarte Punkten ohne jegliche expressive Note. Die ursprünglich farbigen fotografischen Bildvorlagen werden ins Monochrome, zumeist Schwarze, übersetzt. Schwarzromantische atmosphärische Bildlandschaften entstehen. Die Motive stammen aus Sebastian Speckmanns persönlichem Erfahrungs-, Erinnerungs- und Bilderschatz, lassen sich jedoch auch mit der jedem Betrachter eigenen Welt verbinden.

Some things can be left unsaid... Some things are better left unsaid? Der Titel, den Sebastian Speckmann für die Ausstellung im Gertsch Museum und die damit verbundene Publikation gewählt hat, ruft Assoziationen an eine englische Redewendung wach, ist eine Abwandlung derselben. Some things are better left unsaid – manchmal ist Reden Silber und Schweigen Gold, manches bleibe lieber ungesagt, Gesagtes lässt sich nicht mehr zurücknehmen. Aber: Some things can be left unsaid? Einige Dinge können ungesagt bleiben, ist man geneigt zu übersetzen. „Können“ im Sinne von „es ist nicht nötig“? Oder „können“ im Sinne von „man hat die Wahl“? Der Titel eröffnet einen Assoziationsraum, bleibt aber letzten Endes in der Schwebe. Gesagtes und ungesagt Bleibendes werden impliziert, es scheint einen Sender zu geben, der die Wahl hat, sowie einen Empfänger.

Auch bei der Begegnung mit einer Arbeit von Sebastian Speckmann hat man es mit

diesen Kategorien zu tun: Der Künstler ist der Sender, man selbst als Betrachter der Empfänger, das Werk das Medium der Kommunikation. Sebastian Speckmanns Arbeiten entstehen in einem langwierigen Prozess: Bei den Linolschnitten steht am Anfang eine Idee, dann beginnt die Arbeit direkt auf der Platte, die schneiden, prüfen, oft auch wieder auslöschen und neu komponieren, erneut schneiden, prüfen und so fort bis zur Zufriedenheit, das heißt Vollendung, umfasst. Der Künstler hat die Wahl, was er uns mitteilt, wieviel er darstellt und was nicht, was er verschleiert und was er im Vagen belässt. Sebastian Speckmanns Bildschöpfungen eröffnen Räume, Räume für Assoziationen, Räume zum Denken. Seine bildlichen Darstellungen haben keine eindeutigen Titel, keine bestimmte Lesart, keine dezidierte Handlung – es gibt keine stringente Erzählrichtung. Leerstellen werden gelassen, Aussparungen gewährleisten die Luft zum Atmen. Zusammengesetzt aus Versatzstücken verschiedener Quellen werden Möglichkeiten für Geschichten aufgebaut. Die Werke erinnern an Filmstills, das Davor und das Danach bleiben im Graubereich.

Some things can be left unsaid... Aber einige Dinge sollen zu den Werken dieser Ausstellung und Publikation doch auch gesagt beziehungsweise geschrieben werden. Die Einzelwerke Sebastian Speckmanns lassen sich lose in Gruppen zusammenfassen, es gibt Verwandtschaften in Bezug auf Thematik, Formensprache und / oder Schnitttechnik. Keine Kunst entsteht aus dem Vakuum heraus und so entwickeln sich die Arbeiten des Künstlers durchaus auch auf der Basis eigener vorausgegangener Werke.

So könnte man eine erste Gruppe definieren, die sich mit Relikten oder Zeitzeugen im weitesten Sinne beschäftigt. „Damm“ (2012) etwa zeigt eine alte Gleisanlage in Ostdeutschland. Im rechten Bildteil weist der Überrest eines Abhörteleskopspiegels der US-Amerikaner auf den Kalten Krieg hin. Hier treffen zwei Systeme aufeinander – Kommunismus und Kapitalismus. Der dramatische Himmel ist von abstrakten Formen geprägt, die dem Betrachter auch in anderen Werken Speckmanns begegnen.

**PRESSEKONTAKT:**

Mag.phil. Raffaella Janetschko, 0699 190 23 835

raffaella.galerieparz@gmail.com

Galerie Schloss Parz, Parz 1, 4710 Grieskirchen, [www.galerieschlossparz.at](http://www.galerieschlossparz.at)